Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 41

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stimmen zur nächsten Entwicklung der Holzindustrie.

0.- Von Polen ift bekanntlich im letten Berbft eine marte Rundholzpreisfteigerung ausgegangen, wobei heute iftt Recht felbst aus polnischen Holzinduftriellen Kreisen darauf hingewiesen wird, daß der Anfang zu dieser Hochpreistonjunklur von den großen Sagereikonzernen aus fünftlich provoziert wurde. Befanntlich wurden 1926 und Anfangs 1927 in Oftpolen größere moderne Sage werte errichtet, die nun vorweg durch Großeintaufe das Rundholz in Beschlag nehmen, sodaß heute die alten Sägereten, in Weftpolen und Pomerellen vor allem, geradezu an einer Rundholznot leiden und nicht genügend Rohmaterial einkaufen konnen, um ihre Betriebe aufrecht zu erhalten. Und weiter zeigt fich heute immer mehr, daß der forcierte Schnittholzabsatz zu Dumpingpreisen nach Deutschland, England 2c. seine schwerwiegenden Nachtelle nach sich zieht. Der Markt wurde zum Teil mit minderwertigem Material überlaftet, so daß heute die Nachfrage ganz merklich abgenommen hat und die Großwerte, die finanziell vom Staate am ftartften fubventionierten Werke, die die Rundholzpreisfteigerung felber ermirtten, heute ebenfalls Schaben erleiben. Bahrend ein Teil der polnischen Sägeinduftrie das Rundholz aus eigenen oder andern privaten Waldungen bezieht, ift ein anderer Großteil der kleineren Sagereten auf den Solzankauf aus den ausgedehnten Staatswaldungen angewiesen, wo sie in gegenwärtiger Zeit durch bedeutend erhöhte Taxen stark benachtelligt sind. Als die rapide Bunahme des Schnittholzverkaufes eingriff, haben auch diese Kleinfägereten mitgemacht und sich "ausverkauft", so daß sie heute mit hohen Preisen neues Rundholz ein: kaufen muffen, ohne die Deckung für das billig abgesette Schnittholz zu finden. So groß die Erwartungen por dem Abichluß des deutsch-polnischen Abkommens waren, so groß ift heute die Entläuschung, da aus den Staatswaldungen gewaltige Rundholzmengen an deutsche Räufer direkt abgingen, sodaß die einheimischen Räufer leer bleiben und eine Berteilung der Lofe fordern. Sie verlangen auch, und sicherlich nicht mit Unrecht, daß zu erft die polnischen Käufer befriedigt werden sollen, ehe man ausländische Käufer zulaffe.

Man kann aus dieser Marktlage in Polen schließen, daß in absehbarer Zeit die billigen Schnittholzlieserungen zurückgehen werden, und daß in dieser Zeit die übrige Konkurrenz — Jugoslavien und Tichechoslowakai und vor allem die nordischen Staaten Schweden und Finnland — einen Teil des Marktes erobern werden, sodaß in Polen eine allgemeine Absatstockung den Kückgang des Kundholzpreises bringen wird. Wenn die in Deutschland heute anstehende Geldknappheit und die damit verbundene geringe Bautätigkeit die zum Frühjahr nicht behoben ist, werden wir davon auch bei uns noch etwas

zu verspüren befommen!

Musstellungswesen.

Ausstellung über neue Bautunft im Aunsigewerbemuseum Zürich. Aus der Internationalen Plan: und
Modell: Ausstellung neuer Baukunst, die einen Teil
der lettjährigen Stuttgarter Werkbundausstellung "Die Wohnung" bildete, ist eine Wanderausstellung hervorgegangen, die, ebenfalls vom Deutschen Werkbund veranstaltet, als begehrte Darbietung ihre Aunde durch deutsche
und ausländische Städte machen wird. Sie wurde hier Sonntag 8. Januar eröffnet und dauert bis 1. Februar. Sodann geht sie nach Basel. Die Schau bietet,
wie den Besuchern der Stuttgarter Ausstellung bekannt ift, mit ihren zahlreichen zeichnerischen und photographischen Darstellungen großen Formates einen gut orienterenden Aberblick über das, was an neuzeitlich eingestellten Bauten bereits ausgeführt oder als Projekt vorhanden ift. Die verschiedensten Länder sind vertreten,

natürlich auch die Schweiz.

Infolge der Verschiedungen im Programm des Museums kann hier die Ausstellung der Entwürfe aus dem Wettbewerb für zeitgemäße einfache Möbel nicht, wie vorgesehen, bereits im Januar stattsfinden, sondern sie muß auf den Februar verlegt wers den. Die Ergednisse des Wettbewerds werden nun zunächst (15. Januar bis 8. Februar) im Gewerbemuseum Winterthur gezeigt.

Holz = Marktberichte.

Holzbericht aus Netstal (Glarus). (Korr.) Die am Montag den 2. Januar 1928 im Gafthaus zum "Bä-ren" in Netstal abgehaltene Holzgant war von Interessenten sehr zahlreich besucht. Die 20 Aftholzteile, zusammen auf zirka 2390 Reiswellen geschätztes Holz, ergaben den Betrag von Fr. 793.—, im Durchschnitt per Bürdelt 33 Rappen. Ein welt größeres Resultat ergaben die 28 Teile gröberes Holz, welche Fr. 3145.— ergaben. Im Durchschnitt galt das Klaster Buchenholz Fr. 60.— bis Fr. 65.—. Weniger begehrt und im Preise bedeutend billiger war das Tannen- und Linden-holz. Weniger Interessenten sand das Bauholz. Es handelte sich um geschlagenes, an Hausen sich befindliches Holz, welches sich in nächster Nähe der Gemeinde, im hintern Schlatt befand.

Verschiedenes.

Wettbewerb gur Erlangung von Entwürfen für zeitgemäße einfache Dobel, veranftaltet von ben Gewerbemufeen Zürich und Winterthur. (Mitget.) Entscheid des Preisgerichtes. Preise: 1. Brets (Motto "Norm") Ernft Mumenthaler und Otto Meier, in Firma G. Mumenthaler, Baugeschaft, Bafel, Fr. 1200; 2. Preis (Motto "Derliton") Ernft Radler = Bogeli, Glarus und Mar Ernft Baefeli, Architelt, Zürich, Fr. 1000; 3. Breis (Motto "Japanmatte") Frang Scheibler, Architett, Winterthur, Fr. 800; 4. Preis (Motto "Eisen Holz) E. Carrara und E. Boehny, Schüler der Gewerbeschule Zürich, Fr. 600; 5. Preis (Motto "Problem") F. Müllerschön, Leiter der städtischen Lehrwerkstätte, Zürich, Fr. 500. Sechs Ankäufe zu je Fr. 250 (ganze Projekte): Hans Brunner, Zürich; Fritz Engler, Architekt, Wattwil; Charles Geiser, Bern; F. Largiader, Architekt, Bürich; Alfred Rederer, Architett, Bafel; Egidius Streiff, Architett, Burich. Bier Ankäufe zu je Fr. 100 (Einzelmöbel): F. Buffinger, Buttwil; Ernft Hartung, Burich; Gottfried Buber, Burich; Hans Leuzinger Architeft, Glarus mit H. Leuppi, Glarus.

Beftrebungen zur Verschönerung der Stadt Zürich. Wer die Städte unseres Schweizerlandes oder auch des Auslandes durchwandert, kann nicht umhin festzustellen, daß Zürich im Vergleich mit jenen an Wahrzeichen, schönen Bauten, Denkmälern, interessanten Husern bis anhin sehr wenig geboten hat. Erst in jüngster Zett beginnt der Sinn für Farbe und Kunst etwas aufzuleben. Eine Reihe von Husern hat bildlichen, farbenfrohen Schmuck exhalten, und es wird dabei wohl nicht stehen bleiben, wenn auch die Stadt solche Bestrebungen nur in ganz beschehenem Maße unterstügen kann und ihre Mittel für größere Unternehmen sparen muß. Leider haben wir wenig alte, interessante Bauwerte, die zu

schützen und zu erhalten sind; es ift damit im letzten Jahrhundert in wenig pietatvoller Weise aufgeräumt worden, wohl gründlicher als die Forderungen für die neue Entwicklung ber Stadt es durchaus nötig machten. So ftanden weder der Baugarten noch das Rennwegtor im Froschengraben und damit im Zuge der neuen Strafe. Der Baugarten mit Kratturm ftand ungefähr da, wo sich heute das Gebäude der Nationalbank erhebt; das Rennwegtor ftand auf dem Dreieck, das heute durch die beiden Ausmundungen des Rennwegs in die Bahnhofftraße gebildet wird, auf dem jest der früher im außern Rennweg, am Fuße des Rains, gelegene Brunnen fieht. Wie prachtig murde fich heute an diefer Stelle biefes alte Bahrzeichen der letten Befestigung unferer Stadt machen! Für die Offnung bes Rennwegs hatte es völlig genügt, nur die alten, an die Stadtmauer angeflebten, unansehnlichen Häuser zu beiden Seiten des Tores zu schleifen. Daß der schöne, erhöhte Baugarten mit seinen alten Baumen, bem freien Ausblick auf ben See heute das Entzücken jedes Naturfreundes, ein wahres Juwel unserer Stadt ware, ift gang sicher. Zurich hat, abgesehen von den Kirchen, seine schönften Baudenkmaler alter Zeit gebrochen und muß nun Neues schaffen.

Die Stadtbehörden haben bis jett einige Versuche zur Verschönerung der Stadt, oder bester gesagt, einiger städtischen Gebäude gemacht, indem sie im Durchgang zwischen Stadthaus und Fraumünster und im Amtshaus I Wandgemälde anbringen ließen. Aber nach außen treten diese Gemälde nicht in Erscheinung. Einen Ersat für Verlorenes können nur größere, an Straßen und Pläten sich erhebende Kunstwerke usw. bilden. Wie man vernimmt, tragen sich die Behörden mit solchen Absichten, und es ist das von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu begrüßen. Vor allem dient es zur Verschönerung der Stadt; serner wird die Schaffensfreudigkeit unserer Künstler angeregt, ihre Kunst gesördert und belohnt. Und all das koste die Bürgerschaft so viel wie nichts; denn kunstsninge Mitbürger haben uns von langer Hand die Mittel zu solchen Werken zur Versügung gestellt.

Die Stadt besitzt vier für solche Zwecke bestimmte Fonds: a) Den im Jahre 1868 von Frau Wilhelmine Waser und ihrem Sohne Wilhelm gestifteten Fonds, die Wasersche Stiftung zur Verschönerung und Berbefferung der Stadt, die allerdings erft im Jahre 2018 zur Verwendung kommen darf. Sie wird aber dann zumal etwa 12 Millionen Franken betragen. b) Den Fonds zur Errichtung hiftorischer Denkmäler. Er wurde der Stadt vom frühern Waldmann-Denkmal-Romitee als Reft einer Sammlung vom Jahre 1889 für Errichtung eines Reiterftandbildes des Bürgermeifters hans Waldmann im Jahre 1913 übergeben. Er beträgt heute rund 7000 Fr. — Der vierfache Betrag mit ber gleichen Zwectbeftimmung ift in privaten Sanden.
c) Den Schellborfer-Fonds, beftimmt zur Schmuctung ber Stadt und ihrer öffentlichen Gebaude mit Werten der Stulptur und der Malerei. Er beirug Ende 1926 rund 134,000 Fr., wovon 100,000 Fr. als Stammgut unantaftbar find. d) Den Theodor Meyer-Fonds zur Schaffung öffentlicher Denkmäler und Brunnen, so wie zur Schmückung der Stadt und ihrer öffentlichen Gebäude mit Werken der Maleret und Bildhaueret. Der Fonds betrug Ende 1926: 507,300 Fr., wovon 300,000 Franken als Stammgut nicht anzugreifen find.

Wenn auch der Stadt heute noch nicht, wie einst in neunzig Jahren, Millionen zu ihrer Ausschmuckung zur Berfügung stehen, so hat sie doch heute schon ansehnliche Mittel, mit denen sich bei kluger Berwendung und privater Hilfe manches erreichen läßt. ("N. B. B.")

9. Serie Darleihen für die Wohnbauattion im Ranton Zürich. Für eine Reihe weiterer Bauprojekte für die Wohnbauaktion hat der Regierungsrat die 9. Serte Darleihen und Barbeiträge zugesichert.

Schweißturs für Techniter und Ingenieure in Bafel. Bom 23. bis 27. Januar findet in Bafel ein Schweißkurs für Techniker und Ingenieure ftatt. Der Kurs wird unter Mitwirkung des Schweizerischen Techniker-Berbandes vom Schweizerischen Azetylen-Verein veranstaltet. In diesem Kurs wird im besondern die neue autogene Rechts: Schweißmethode vorgetragen und geübt werden, mit der man gegenüber früher 30 % und mehr ersparen kann. Daneben wird auch die elettrische Lichtbogen Schweißung geübt. Die Teilnehmer erhalten in diesem Rurs objektive mundliche und prattische Anweisung für sicheres, fpar-fames und gutes Schweißen. Sie lernen die Arbeit richtig vorbereiten, überwachen und beurteilen. Das ift heute von großer Wichtigkeit, denn die Schweißung ge-winnt immer mehr an Bedeutung und fehlt bald in keinem Betrieb mehr. — Anmeldungen find an den Schweizerischen Azetylen Berein, Bafel, zu richten, ber Intereffenten gerne das ausführliche Karsprogramm jusendet. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ift, ist baldige Unmeldung zu empfehlen.

Gasverbrauch in Schaffhausen. Im Jahre 1927 hat das städtische Gaswert 2,269,860 ms Gas abge: geben, das sind rund 8% mehr als im Vorjahr und 40% Zunahme seit dem vor vier Jahren erfolgten Ausdau des Werkes. An dem Mehrverdrauch sind alle die versorgten Gemeinden: Schaffhausen, Buchthalen, Feuerthalen, Langwiesen und Dießenhofen beteiligt. In gleicher Weise ist auch der Absat von Kammerofenkots für Heizungszwecke gestiegen, insgesamt sind es im vergangenen Jahre 25,000 Doppelzentner. Daneben wurden 270,000 Kilogramm präparierter Straßenteer, sowie 60,000 kg Flüssig Ammon und konzentriertes Ammoniakwasser verkauft. Allgemein hat die schweizerische Gasindustrie noch nie eine so lebhafte Entwicklung ersfahren wie gegenwärtig.

Gaslieferung Konstanz Stein a. Rh. Die Einswohnergemeinde von Stein am Ahein stimmte dem Gaslieferungsvertrag mit der Stadt Konstanz diskussions. los zu.

Die schweizerische Gerbereiindustrie. In den Wirtschaftsberichten bes " Bandelsamtsblattes" wird über diesen Industriezweig u. a. folgendes ausgeführt: Das Gerberhandwerf in der Schweiz, das unter der alten Zunftversaffung im Rahmen der Städte- und Territorialwirtschaft insoweit zu blühender Entwicklung gekommen war, als der Konsum dies erheischte, ging schon früh dazu über, auch für das Ausland zu arbeiten. Die schwetgerifchen Gerber erzeugten im Aberfcuß fcweres Sohlleder, das meift von deutschen Gerbern gekauft murbe, mährend die Schweiz das Oberleder von Deutschland bejog. Die Märkte von Zurzach und Zürich kamen zu großem Ansehen. Bollmagnahmen Ofterreichs, Gardiniens, Frankreichs und auch Deutschlands begannen aber in ben 30er und 40er Jahren den Export der schweizerischen Gerberei zu hemmen, so daß die Markte verkummerten und namentlich in ber nordöftlichen Schweiz, vorab im Ranton Schaffhausen, fehr viele Gerbereten eingingen. Als die mechanische und wissenschaftliche Revolution das Gerberhandwert erfaßte, mar die Gerberei in der Schweiz bereits im Stadium einer gewissen Erschlaffung und vermochte ihren bisherigen technischen Hochstand neuen Berhältnissen nicht anzupassen. Die deutschen und amerikanischen Gerbereten ftellten die Kraftmaschine zum Rindes mahlen, Leberklopfen und Lebermalzen in ihren Dienft. Bor allem aber machten sie sich die Ergebnisse der wissen= schaftlichen Forschung über die physikalischen und chemischen Borgange bei der Gerbung junuge und vermehrten

so bei billigerer Produktion nicht nur ihren Absak, sondern verbefferten auch das Erzeugnis. Das ftarte schweizerische Sohlleder fand zwar jett noch — wenn auch erschwerten — Absatz im Auslande. Aber gerade dieser Umftand bewirkte, daß die Gerber in der Schweiz der Meinung waren, die durch die neuen Probuktionsmethoden verkurzte Gerbdauer set nicht imftande, ein dem alten ebenbürtiges Produkt zu liefern. Sie überfahen, daß die aufkommende Schuhinduftrie in der Schweiz selbst mehr und mehr leichtere Leder bedurfte und der Bedarf an schwereren in dem Maße zurückging wie die handwerks: mäßige Schuhherstellung. So kam es, daß nach und nach der inländische Markt ausländischer Konkurrenz erschlossen wurde, während das Ausland sich vor der schweizerischen Ausfuhr mehr und mehr durch hohe Zölle schützte. Daher ging das inländische Gefälle in immer weiterem Umfange in unverarbeiteter Form über die Grenze, mahrend die Ledereinfuhr zunahm.

In der Zeit von 1886 bis 1904 gingen nicht weniger als 130 Gerbereibeiriebe ein. Erft um die Mitte ber 90er Jahre fette die Entwicklung einer leiftungsfähigen, fabritmäßigen Gerberel im Großbetrieb - foweit man unter ichweizerischen Verhältniffen von Großbetrieb sprechen kann — ein, und erft die Kriegsjahre haben die Voraussehungen einer tiefgreifenden Wandlung der Situation gebracht. Die Gerberei wurde durch planmäßige Kriegs= wirtschaft zu vermehrter Einarbeitung von Häuten und Fellen ermuntert, eingegangene Gerbereten wurden wieder in Betrieb gefett, felt Mitte 1916 wurde bas gange schweizerische Gefälle an Sauten im Inlande eingearbeitet, fett Mitte 1917 auch jenes an Fellen, was auf einen bedeutenden Aufschwung der Oberledergerberet schließen läßt. Im letten Arlegsjahre hat die einheimische Gerberet alles Bodenleder geliefert und die Hälfte des schweizerischen Bedarfes an Oberleder zu decken vermocht.

Die bedeutsame Entwicklung, welche die schweizerische Gerbereiindustrie unter dem Kriege genommen hat — vermag sie doch mindestens 60,000 q Bodenleder, 10,000 q Oberleder und ebensoviel Zeug, Riemen und Militärleder zu liesern — ist nicht isoliert geblieben. Auch im Auslande wurde die Gerberei unter dem Einsluß des Krieges bedeutend entwickelt, so daß nach dem Kriege die internationale Konkurrenz in Produkten der Gerberei viel schärfer geworden ist, als vor dem Kriege, ein Umstand, welcher in den letzten Jahren auf die Produktenpreise gedrückt und auch die schweizerische Gerberei wieder in eine ungünstigere Situation gebracht hat.

Firma-Nenderung. Die Firma Albert Spengler in Lengwil (Thurgau) ist abgeändert worden in Albert Spengler, Aktiengesellschaft, Lengwil. Das Aktienkapital beträgt Fr. 400,000.— und ist voll einbezahlt. Der Zweck dieser Firma ist in erster Linte, die Weiterführung und der Ausbau des bisherigen Spezialgeschäftes: Export von Birnbaumstämmen, Kirschzbaumstämmen und Nußbaumholz.

Sine Leipziger Baumesse G. m. b. H. Wie wir hören, ist mit dem Sit in Leipzig und einem Kapital von einer halben Million R.M. eine Baumesse G. m. b. H. gegründet worden. Zwed der Gesellschaft ist die Förderung der bekannten Leipziger Baumesse. Beteiligt an der Gesellschaft sind der Freistaat Sachsen, die Stadt Leipzig, das Leipziger Mesamt, die Leipziger Messe, und Ausstellungs A.G., ferner haben sich angeschlossen der Berein Deutscher Maschinenbau Anstalten (VDMA) und Großsirmen der Bauindustrie. Die Besentung der Leipziger Baumesse, die im Rahmen der Technischen Messe jedes Halbjahr veranstaltet wird, sand im ganzen Reiche wie auch im Auslande stets ihre Würdigung. Aus kleinen Ansängen hervorgegangen, gewann

sie von Messe zu Messe entsprechend immer mehr an Umfang. Beute gibt fie einen vorzüglichen Uberblick fiber alle Gebiete moderner Bauwirtschaft und Bautechnik. Wichtige Sonderveranstaltungen find mit ihr verbunden. Besondere Borteile bringt die Baun effe dadurch, daß sie unmittelbar der großen Technischen Messe angegliedert ift, ja zu bedeutenden Teilen in die auf der Tech-nischen Messe zur Ausstellung gelangenden Industrie übergreift. Sie wird daher, wie das bei feiner reinen Fachmeffe möglich ift, durch die Technische Meffe auf das glücklichfte erganzt. Der Bauinteressent ist jederzeit in der Lage, auch gleichzeitig die Erzeugnisse der gesamten Technik kennen zu lernen. Die Leipziger Baumeffe ift etne nationale und internationale Veranstaltung, die aus allen Tetlen des Reiches fast gleichmäßig beschickt wird. Ihr ftandiges Emporblühen selbft in wirtschaft: lich schwierigen Beiten zeigt schließlich am deutlichften, daß sie für alle Kreise ein Bedürfnis geworden ift. Für die weitere Entwicklung der Leipziger Baumeffe dürfte die neugegründete Baumeffe G. m. b. H., die eine organi: satorische Zusammenfassung eben alles dessen darstellt, was in zehn Jahren entftanden ift, ftarke neue Anregungen geben. — Die nächfte Baumeffe findet, und zwar in großem Umfange, im Rahmen der Großen Technischen Messe im Frühjahr 1928 vom 4. bis 14. März ftatt.

Gine neue Narebrude in Olten. Am 16. Dezember fand die Belaftungsprobe der durch die Brudenbaufirma Th. Bell & Cie. in Kriens erftellten neuen Brücke über die Aare in Olten ftatt, die den Hauptbahnhof mit demjenigen von Olten-Hammer verbindet. Die Erftellung der sogenannten Gaubahnbriicke der Linie Olten-Solothurn—Biel war durch die Elektrifizierung dieser Strecke bedingt, da die aus den 70er Jahren stammende Brücke der erhöhten Belaftung, wie es der eleftrische Betrieb mit fich bringt, nicht mehr gewachsen war. Die 105 m lange Brücke ruht mit ihrem Gewicht von etwa 350 t auf den Land, und Flußsteinpfeilern der alten Brucke, die, um den Bau der neuen Brucke zu bewerkftelligen, seinerzeit um etwa 40 cm flugabwärts verschoben werden mußte. Die in der ehemaligen Sauptwerkstätte der Schweizerischen Zentralbahn in Olten erstellte alte Brücke wird nunmehr abgetragen, da fie ins Ausland verkauft worden ift. Bur Brückenprobe murden vier elektrische Lokomotiven von je etwa 140 t Gewicht verwendet, die von einer Dampflokomotive schwerften Typs in verschiedenen Geschwindigkeiten und mit Bremshalten über die Brude geführt wurden.

Eine neue Rilbrüde. Am 18. Januar 1928 wird die neue Brücke über den Weißen Nil bei Khartum eröffnet werden. Sie verbindet diese Hauptstadt des Sudans mit Omdurmann und hat bei einer Breite von 12 m eine Länge von 1000 m. Sie wurde in andertshalb Jahren vollendet und ist aus Stahl gebaut. Ein elektrischer Tram fährt hinüber, ebenso trägt sie Kabel für die elektrische Beleuchtung der beiden Städte, sowie eine Wasserleitung.

England ist überhaupt bestrebt, die Verkehrswege im Sudan auszubauen, um seine Herrschaft in diesem zum Teil noch ganz unerschlossenen Gebiet zu sichern. Namentslich die Provinz Bahrselschazal ist schwer zugänglich. Der sie durchstleßende Weiße Nil bildet dort eine Menge von Grasinseln, die oft ihren Ort wechseln und die Schissahrt schwer hindern, wenn nicht ganz verunmögslichen.

4,800,000 Ziegelsteine für ein Hochhaus. Nicht weniger als 4,800,000 Ziegelsteine, 700,000 Hohlsteine, 160,000 Säcke Zement und 1200 Tonnen Eisen wurden für eines der schönsten deutschen Hochhäuser, das derrühmte Chilehaus (Hamburg), das von dem Archi-

tekten Fritz Höger erbaut ift, verwendet. Vor 6 Jahren ift der Bau dieses hauses begonnen worden, das im Laufe des Jahres 1924 vollendet werden konnte. Bis zu 450 Bauarbeiter haben täglich an der Errichtung des Chilehauses gearbeitet, das über eine Frontlänge von einem halben Kilometer verfügt, 2700 Fenfter hat, vier Treppenhäuser mit 3 Paternofter:Aufzügen, vier schnellfahrenden Personen-Aufzügen und drei Lasten-Aufzügen besitzt. Interessant ift es, daß, um dieses Haus von 10 Stockwerken zu heizen, Rohrleitungen in einer Länge von 18,000 m gelegt werben mußten; 12 Reffel mit 450 m² Heizfläche und zwei Warmwasserbereitungskeffel bereiten das Warmwaffer, das für die Hetzung erforderlich ift.

Cotentafel.

† Frig Ruoff, Baumeister in Zürich, starb am 8. Januar im Alter von 45 Jahren.

† Beinrich Beg-hurin, Tapezierermeister in Zürich, ftarb am 9. Januar im Alter von 65 Jahren.

Literatur.

Der Taschen Ralender für Heizungs-, Luftungsund Badetechniter für 1928 (Carl Marhold, Ber: lagsbuchhandlung, Halle a. S., Preis geb. R.M. 3.60), gibt umfaffenden Aufschluß über Belzung und Barmeausnützung, Luftung, Babeanftalten, Wafferleitungsein: richtungen im Wohnhaus und Kälteerzeugung. Er ent: hält 56 Abbildungen und 120 Tabellen. Verfasser ift Oberingenteur S. J. Klinger.

Ans der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Berkanso., Tansch. und Arbeitsgesuche werden mater diese Rubrit nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseracenteil des Blattes. — Den Fragen, welche "unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn teine Marten mitgeschickt werben, tann die Frage nicht aufgenommen werben.

Ber hatte geeignete Borrichtung jum Schalen und Bugen von Baumpfablen und Rebfteden, neu oder gebraucht, abjugeben bifferten unter Chiffre 708 an die Exped.

709. Wer hatte abzugeben einen Eichenbalten von 8,30 m Länge und 18/24 Stärke, möglichst aftrei, gerade gewachsen, volltantig geschnitten, franko Station Steffisburg und zu welchem Preis? Offerten an Jb. Linder, Baugeschäft, Kabbach-Linden (Bern).

710. Ber hat gebrauchte Druckwalzen zu einem Einsats-Satter, System Ammann, abzugeben, sowie 4 Stück Sägewagen-Rollen und 2 m Zahnstangen, ferner eine gebrauchte Maschine zum Fälzen von Brettern? Offerten unter Chissre 710 an die Expedition.

711. Wer hatte eine gut erhaltene Tifchfrafe mit verfiell: barem Tifch und Bohrtopf abzugeben ? Mitteilungen an Sagerei

Bernhardzell.

712. Wer liefert gut erhaltene Drehscheiben für Rollwagen, cm Spur, 190—2 m Durchmeffer? Preisofferten unter Chiffre 712 an die Exped.

713. Wer hatte ein gut ethaltenes Garten-Bordürenmodell abzugeben V Ein eiseruss würde bevorzugt. Offerten mit Preisangaben unter Chiffre 713 an die Exped.

714. Wer konnte abgeben 1 Azetylen Diffousflasche, kleine bis mittlere Größe? Offerten an H. Raber, Bauschlofferei Derliton.

Wer hat 1 startes Aufzugseil für Holzzug, 15—20 m lang, abzugeben? Offerten mit Preisangaben an Ernst Flüdiger, Sägerei, Leimiswil b. Langenthal.
716. Wer hatte eine gebrauchte, aber noch tabellast funk.

716. Wer hatte eine gebrauchte, aber noch tadellos funt-tionierende, transportable Brennholzspaltmaschine für Weichholz bis 1 m Länge mit angebauter ober separater Brennholzsträse abzugeben und zu welchem Preis? Offerten an Postfach 6513 Rieberlenz (Nargau). 717. Ber liefert Stanzwertzeuge, wie Stempel, Matriben, Scherenmesser für fiarte Beanspruchung? Offerten an Gg. Steines mann, Sammerwert, Flawil.

718. Ber hat gebraucht event. neu 1 Hornambößchen von -15 kg Gewicht abzugeben? Offerten mit Preis an Otto

Lüscher, Wagner, Muhen (Aargau).
719. Wer liefert größere Posten schwarze und galvanisierte Preisofferten unter Chiffre 719 an Röhren aller Dimensionen ? die Exped.

720. Ber liefert die Einfachgang: Anschlaglehre, I Patent Rr. 26956, versiellbar? Zeichnung kann eingesandt werden. Of-ferten unter Chiffre 720 an die Exped. 721. Ber liefert 1 kleinen Steinbrecher, gebraucht, jedoch

gut erhalten, jur Produktion von Steinsand von 1, 3, 5 mm Korngröße geeignet? Breisofferten mit Angabe der ftündlichen Leiftung an Postfach 12526 Mendrisso.

722. Wer liefert gebrauchte, gut erhaltene Wellbleche für Bedachungszwede geeignet? Offerten mit Größenangabe an Boft-

fach 12526 Mendrifto. 723. Wer hatte abzugeben 1 Abstellschieber für eine Hoch-Druckleitung. 30 oder 25 cm Lichtweite, neu oder gebraucht? Of= ferten an Josef Gisler, Sägerei Bolzbach, Seedorf (Uri).

724. Wer hatte Personen: und Warenaufzug, min 500 kg Tragtraft, Plattform min. 130/180 cm, für ca. 13 m Höhe, abzugeben? Offerten mit Beschreibung an Ingr. R. Liechti, Dietikon.

725. Wer hatte eine aut erhaltene ober neue Dynamo- und Attumulatoren-Anlage für ca. 150 Lampen abzugeben ? Offerten

an Ch. Sigrift & Söhne, mech. Werkfätte. Sachseln.
726. Wer hätte einen gut erhaltenen, event. neuen Rohölsmotor, ca. 4 PS, abzugeben? Offerten an Schellenberg & Just, mech. Zimmerei, Affoltern a. A.
727. Wer liesert afifreie Stäbe aus Buchen, Ahorns oder

Lindenhols für Treppenfproffen und Borhangftangen? Offerten unter Chiffre 727 an die Exped.
728. Ber liefert miet- und kaufweise Transportband für

Aushubarbeit? Neußerste Offerten an Otto Schmid, Baumeister, Ariens.

729. Ber liefert Ruchenmaschinen für Privat-Baushaltungen zur Entlaftung der Hausfrau? Offerten unter Chiffre 729 an die Erped.

Matworten.

Auf Frage 691. Gine Bandfage, 355 mm Rollen, Rugellagerung. ichräg verftellbarem Tifch, hat abzugeben: Hans Buppinger, Muriftraße 65, Bern.

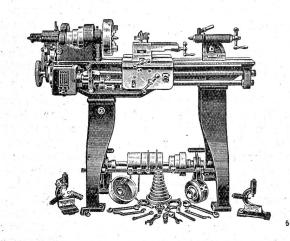
Auf Frage 691. Rleine Bandfagen, als auch fonftige Rlein. maschinen für die Holzbearbeitung liefern Fischer & Suffert, Dia= schinen und Wertzeuge für die Holzinduftrie. Bafel.

Auf Frage 691. Die A.-G. Olma, Landquarter Maschinenfabrik, Olten, liefert kleine Holzbearbeitungsmaschinen für die Rlein-Induftrie.

Auf Frage 691. Rleine Banbfagen und andere Solzbears beitungemaschinen tleinsten Systems liefert 2. Sobel, Güterftr. 219, Bafel.

Auf Frage 691. Bandfagen in allen Größen liefert die Maschinen und Tisenwaren A. S., unterer Mühlesteg 2, Zürich 1.

KZEUF-MASCH



W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: Zürich Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7